

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erbauliche Gedanken von der heiligen Dreyeinigkeit und deren Gemeinschaft mit den Gläubigen über die herrlichen Worte 2 Cor. 13, 13.

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1754

VD18 9082699X

Die 9 Abtheilung. Wie wir uns für so reichen Segen des dreyeinigen Gottes zu seinem Dienst und zum rechtschaffenen Wesen erwecken, aber auch unter einander in wahrer Einigkeit stehen und unser Heil ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211512)

132 9. Abth. Wie wir uns den Segen Gottes

tröstlicher und kräftiger, daß wir auch andere, die dich noch nicht kennen, gewinnen und zu deiner seligen Gemeinschaft bringen. Amen!



Die 9 Abtheilung.

Wie wir uns für so reichen Segen des dreyeinigen Gottes zu seinem Dienst und zum rechtschaffenen Wesen erwecken, aber auch unter einander in wahrer Einigkeit stehen und unser Heil einander anpreisen.

Wenn wir nun immer besser erkennen, wie reichlich wir gesegnet und begnadiget sind, auch dieses Segens immer besser genießen; so sollen und werden wir auch billig den dreyeinigen Gott für seine so selige, segensvolle Gemeinschaft lieben, loben und preisen und auch mit Paulo sagen: Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern, durch Christum. Eph. 1, 3. Da sollen wir uns unserm Gott zum ganzen Lob und Dankopfer hingeben, so daß wir ihn mit Mund und Herzen, aber auch mit unserm ganzen Wandel preisen, ehren und anbeten, da er uns Unwürdige, ja fluch- und verdammungswürdige Sünder so hoch begnadiget und

und uns in seine so selige Gemeinschaft hat auf und angenommen. Da er mit uns ist; so sollen wir auch mit ihm seyn, mit ihm es halten und ganz sein eigen seyn. Da sollen wir ihn an Leibe und Geiste preisen und allerrwegen in seinem Lobe und Dienste aus und eingehen, da er in Gnade und Liebe immer mit uns aus und eingehet, und uns allerrwegen täglich und stündlich neue Gnade, Huld und Liebe, neue Wohlthaten erzeiget, und folglich uns immer neue Materie zu seiner Liebe und zu seinem Lobe an die Hand giebet. Da wir in seiner Gnade und Liebe, in seiner Gemeinschaft, in seinen Wohlthaten, Gütern und Gaben, kurz in seinem Segen recht leben; so sollen wir auch in seinem Lobe und Preise recht leben, und von seiner Gnade allerrwegen singen und sagen, wie David sagt: Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für. Ps. 89, 2. Und Paulus sagt auch zum Lobe des dreyeinigen Gottes: Von ihm, und durch ihn, und in (zu) ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen! Röm. 11, 36. So sollen wir auch dem dreyeinigen Gott allein alle Ehre geben und zu seinem Preise bekennen, wie alles von ihm, und durch ihn, und in ihm ist, was wir sind und haben, wie wir in ihm alle leben, wesen und sind, und daher ihm auch alles allein zuzuschreiben haben, und von Herzen sagen müssen: Nicht uns, Herr, nicht uns: sondern deinem Namen gib Ehre, um deine Gnade

und Wahrheit, Ps. 115, 1. Ist unser Heiland mit uns, wie er voller Gnade und Wahrheit ist; wie in ihm ein rechtschaffenes Wesen oder Wahrheit ist; so sollen wir uns auch billig erwecken in einem rechtschaffenen Wesen zu wandeln und ihm von Herzen anzuhängen, und mit willigem Herzen in kindlichem Geiste ihm zu dienen; da uns Jesus den kindlichen, willigen Geist, den Geist der Kraft, als einen Segen, als eine Gnade und Gabe des neuen Testaments erworben hat, und mit solchem Segen oder mit seiner heilsamen, trost- und kraftvollen Gnade immer will mit uns seyn und da wir also unter seinem so gesegneten Gnadenregiment stehen, und nicht mehr unter dem Gesetz sind. Und da auch die Liebe des Vaters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes stets mit uns ist, so wird uns ja diese Liebe auch willig machen und kräftig treiben unserm lieben Vater auch recht gehorsam zu seyn, und alles zu thun, was wir, so zu sagen, ihm nur an den Augen absehen. Und der heilige Geist als ein Geist der Kraft und Stärke wird uns ja auch alles möglich machen, vor dem Herrn im rechtschaffenen Wesen zu wandeln, und den neuen Menschen, der in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen ist, täglich anzuziehen, oder uns zum anerschaffenen Bilde Gottes immer besser erneuern zu lassen und unserm Gott immer ähnlicher zu werden. Dazu sollen wir uns billig alle Tage immer aufs neue zu erwecken suchen, weil der dreyeinige Gott alle Tage aufs neue mit seiner Gnade und Liebe mit

mit uns ist, und mit uns in innigster Gemeinschaft stehet. Da kann es uns ja nicht an Kraft fehlen, ihm, unserm Gott von Herzen nachzuwandeln, und immer mit ihm zu seyn, mit ihm es zu halten, seinen Namen zu bekennen, da er immer mit uns ist. Wie könnten wir uns weigern immer mit ihm zu seyn, da er immer mit uns ist: und wie sollte es uns auch nicht möglich seyn, immer es mit ihm zu halten und Gutes zu thun, da er immer mit seiner Gnade, Liebe und Gemeinschaft mit uns ist und uns immer Gutes thut; da er immer mit seiner Gnade und Liebe uns tröstet, erquicket, bringet, treibet, stärket und alles Gute, alle Lebenskraft zufließen läßt; da er mit aller seiner Gnade vor uns hergeht und Bahn macht, alles aus dem Wege räumt und uns immer nach sich ziehet, daß wir uns zu ihm halten und bey ihm stehen, bey ihm aushalten; weil wir einmal zu seiner Fahne geschworen und uns verbunden haben immer mit ihm zu seyn, wie er sich verbunden hat mit uns zu seyn, wie er ja auch gedachter massen unser Immanuel, der Gott mit uns heisset, und da er mit uns ist, alle List und Macht unserer Feinde wird zu Schanden machen, daß sie uns nicht an seiner Nachfolge hindern können. Er unser Heiland als die Wurzel Isai, wird Jes. II, 10. ein Panier, ein Fähnlein genennet. Er würde zum Panier stehen den Völkern, nach dem die Heyden fragen würden. Wie man sich im Kriege zur Fahne hält, zu der man einmal geschworen; so würden sich die Völker zu Christo

136 9. Abth. Wie wir uns den Segen Gottes

halten, wie er ihnen durch die Predigt des Evangelii, als ihr König, Heiland und Helfer würde angepriesen werden.

Nun unser Text preiset uns wol recht unsern Heiland an und zeigt, wie er samt seinem Vater und heiligem Geiste, immer wolle mit uns seyn und als unser König uns helfen. Da sollen ja nun auch wir uns immer zu ihm halten, und als seine guten und treuen Streiter bey ihm bleiben. Solten wir da so treulos und bundbrüchig werden und unser Panier, unsere Fahne verlassen? Es heißt ja im Hohensiede von der Liebe: Die Liebe ist sein Panier über mir. Wie nun ein General seine Kriegesleute mit dem Panier oder der Fahne zu sich ziehet und bey sich erhält; also ziehet und bringet Christus seine Gläubigen zu sich durch seine herzlichste Liebe. Seine Fahne, sein Panier ist die Liebe, und sie haben sich also bey ihm lauter Liebe, Huld und Gnade, lauter Gutes zu versehen; daruna werden sie sich auch immer zu ihm halten und bey ihm bleiben, und sie werden auch bey seinem Panier Schutz, Schirm und Sicherheit genug haben, daß sie sich von den Feinden ihres Königes nicht dürffen überwältigen lassen. Durch eine Fahne werden auch die Kriegesleute von andern unterschieden; und so werden auch die Gläubigen, wenn sie die Liebe Gottes und Christi als ihr Panier oder Fahne ansehen, durch ein rechtschaffenes Wesen von allen Heuchlern unterschieden, da sie ihm auch durch Schmach und Schande willig nachfolgen und ihm treu seyn bis in den Tod. Wie solten wir sehen können, daß

daß unser Heiland mit uns, ja voran geht, und wir wolten zurück bleiben und nicht mit ihm gehen? Da würde es ja heißen:

Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Wenn er den Feldherrn sieht angehn.

Vielmehr wird es da immer heißen:

So laßt uns denn dem lieben **HERRN**
Mit Leib und Seel nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen:
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron
Des ewigen Lebens nicht davon.

Dort heisset es 2 Chron. 15, 2. Der **HERR** ist mit euch, weil ihr mit ihm seyd. Er aber ist zuerst mit uns und kommt uns mit seiner Gnade zuvor, und also sollen wir ja auch mit ihm seyn. Denn wo wir nicht mit ihm sammeln so zerstreuen wir, ohne ihn können wir nichts thun; aber mit ihm, mit ihm können wir Thaten thun. Das soll uns nun recht erwecken, daß, da er immer mit uns ist, und nimmer von uns weichet, ja keinen Augenblick uns allein läßet, wir doch auch nur alles mit ihm thun, mit ihm, mit Anrufung seines Namens, mit seiner Kraft alles thun, so werden wir auch alles mit seinem Segen thun, und in allem wohl durchkommen. Da nun also der dreyeinige **GOTT** mit uns ist, und sich uns ganz und gar ergiebet, uns ganz und gar in seiner Gnade, Liebe und Gemeinschaft aufnimmt, und immer mit uns, ja in uns ist; so sollen wir uns nun wieder ihm

ganz und gar zu seinem Eigenthum und Liebesopfer, zu seinem Lobe und Preise zu seinem Dienste hingeben und nichts ausnehmen, folglich ihn mit Herz und Munde, mit Wort und Wandel preisen. Da soll es immer heißen:

„O HErr, HErr, du dreyeiniger GOTT,
 „was bin ich armer Wurm, daß ich mit dir in
 „solcher innigen, nahen und seligen Gemeinschaft
 „stehen soll, daß du in deiner Gnade und Liebe
 „mit mir ja in mir seyn willst. O wie soll ich dich
 „dafür gnug loben, preisen, ehren und anbeten.
 „Ich werffe mich zu deinen Füßen, und gebe mich
 „dir zu deinem ganzen Liebesopfer, zu deinem Ei-
 „genthum und Dienst ganz hin mit allem, was
 „ich habe, und will ganz, ganz dein seyn und
 „mit dir seyn, wie du mit mir und wie du ganz
 „mein bist, mit allem was du bist und hast. O,
 „was sollte ich da noch ausnehmen, daß ich dir
 „nicht hingäbe, da du nichts ausnimmst, was du
 „nur in deinem Herzen und Himmel hast, das du
 „mir nicht gäbest. O gelobet sey die Herrlichkeit
 „des HEIM des dreyeinigen Gottes an ih-
 „rem Ort. Heilig, heilig, heilig ist unser Gott,
 „der HErr Sebaoth, alle Lande sind seiner Ehre
 „voll. Amen! Hallelujah!.,

Lob, Ehr und Preis sey GOTT,
 Dem Vater und dem Sohne,
 Und dem, der beyden gleich,
 Im hohen Himmels Throne;
 Dem dreyeinigen Gott, als er im Anfang war,
 Und ist und bleiben wird iekund und immerdar.

Wie

Wie wir aber mit dem dreyeinigen GOTT vereinigt sind, und die Gnade unsers HERN JESU Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes mit uns allen ist; so sollen auch wir unter einander in rechter Gemeinschaft stehen, oder mit einander seyn und bleiben, wie Gott mit uns ist, und uns unter einander immer besser zur Erkenntniß und Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes bringen. Denn wenn wir uns von den schwächsten doch wahren Gliedern Jesu Christi trennen und nicht mit ihnen in Liebe und Einigkeit des Geistes bleiben; so trennen wir uns von dem dreyeinigen Gott selbst, als der in herzlichster inniger Liebe mit allen ist. Und darum heißt es, 1 Joh. 4, 16: Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Das kann man nun umkehren und sagen: Bleiben wir nicht in der Liebe und Einigkeit, auch mit dem schwächsten Kinde Gottes; so bleiben wir nicht in GOTT und GOTT nicht in uns. Diese brüderliche, gliedliche Liebe und Einigkeit ist uns vielfältig in Gottes Wort geboten, und es soll uns billig die heilige Dreyeinigkeit, die ganz eines Wesens und Willens ist, hierzu verbinden, damit wir auch sonderlich disfaßig ie mehr und mehr unserm Gott wieder ähnlich und in sein Bild verkläret werden, wozu wir im Paradiese erschaffen worden. Je mehr wir in der Liebe und Einigkeit und in recht gliedlicher Gemeinschaft bleiben, und mit einander für einen Mann stehen, ie näher kommen wir jenem
para-

paradiesischen Leben und bringen so zu sagen Früchte, die aus dem Paradiese, aus dem Himmel sind. Sind wir recht einig und in Liebe verbunden; so wird gewiß der Herr uns reichen Segen geben. Darum heisset es ja Ps. 133. Siehe, wie fein und lieblich ist's, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aaron herab fleußt in seinen ganzen Bart, der herab fleußt in sein Kleid. Wie der Thau, der von Hermon herab fällt auf die Berge Zion: denn daselbst verheisset der **HEER** Segen und Leben immer und ewiglich. Da wird bey solcher Liebe und Einigkeit der köstliche Balsam und das Freudenöl des heiligen Geistes immer mehr gegeben, und da müssen ja wol auch geistliche Segen oder Früchte des Geistes folgen, so daß auch wol aus solcher Liebe und Einigkeit die Welt zur Erkenntniß kommen, oder sehen kann, was das Christenthum für liebreiche Menschen mache. Wie ja auch Jesus Joh. 13, 35. sagt: Dabey wird iedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd: so ihr Liebe unter einander habet. Gleich wie sich auch die Heyden über der ersten Christen Liebe und Einigkeit gewundert haben, daß manche dadurch sind gewonnen worden. Diese Liebe und Einigkeit wird also immer, zum wenigsten unter den Gläubigen selbst, gesegnet und fruchtbar seyn. Denn wir werden, wie auch höchst nöthig und befohlen ist, in solcher Liebe und Einigkeit auch unter einander uns erbauen und bessern, uns unter ein-
ander

ander recht erwecken, daß wir den dreyeinigen Gott immer besser erkennen und immer besser seine selige Gemeinschaft genießten können, so daß wie die drey göttlichen Personen ganz eins sind unser Heil zu befördern, wir also auch recht einig und darauf stets bedacht seyn sollen, anderer Heil zu befördern und daher sie zur lebendigen Erkenntniß des dreyeinigen Gottes zu bringen, als darinnen allein unser Heil zu finden ist. Denn sollen wir nach der vorigen Abtheilung selbst der Welt unsere selige Gemeinschaft mit dem dreyeinigen Gott, so viel sie tragen kann, anpreisen, und sie zu gewinnen suchen, wie vielmehr sollen wir uns untereinander das grosse Heil in Christo, oder unsere Seligkeit und Herrlichkeit anpreisen, damit wir uns alle untereinander stärken und sonderlich auch die Armen, Blöden und Elenden herbey locken, daß sie es auch recht hören, fassen und sich freuen. Denn so machte es schon David im ganzen 34. Psalm in allen Versen, da er auch bald im 3. V. saget: Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören, und sich freuen. Wie wir für unsere Person täglich den dreyeinigen Gott besser erkennen und immer besser mit ihm Gemeinschaft haben sollen; so sollen wir auch andere dazu täglich zu erwecken suchen und ihnen ihr grosses Heil vorhalten und wir können einander keine grössere Liebe erweisen, als wenn wir einander behülflich sind, daß wir unsern Gott und den, so er gesandt, Jesum Christum erkennen und unsers Heils recht genießten. Da sollen wir

tir

wir wünschen, bitten und flehen, daß bald der ganze Erdboden nach der göttlichen Verheißung mit Erkenntniß des HErrn erfüllet werde, wie das Wasser des Meeres das Erdreich bedeckt. Und dazu soll ein ieder mit behülflich seyn und einem jeden diesen göttlichen Segen von Herzen anwünschen und für ihn beten, daß die Gnade Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes auch mit ihm sey. Und wie dis eine Pflicht aller Gläubigen ist, und die Liebe sie dazu verbindet; so ist es ganz besonders die Pflicht aller Lehrer, gleich wie Paulus als ein Lehrer diesen Wunsch thut, und den göttlichen Segen auf die Gemeine Gottes legte. Es haben viele Lehrer diese Worte oft zu ihrem Antrittswunsch oder Gebet, und sie könnten ja auch ihrer Gemeine nichts besseres wünschen. Sie wünschen ihr ja dadurch den ganzen dreyeinigen Gott, den ganzen Himmel mit aller Seligkeit auf Zeit und Ewigkeit. Und es sollte da billig eines jeden Lehrers Herz bey diesem Segen weit aufgethan seyn, daß er aus der Fülle des Herzens diesen Wunsch thäte, damit es ein wahrhaftiger Segen wäre. Die Zuhörer aber sollten ihn auch mit recht weit aufgethanen, begierigen und gläubigen Herzen hören und alles mit einem Amen in ihren Herzen versiegeln. Ein ieder sollte denken: O daß dieser Segen auch auf mir ruhe, daß die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes auch mit mir und in mir sey und bleibe ewiglich. O gewiß der Name des HErrn
des

des dreyeinigen Gottes würde da auch auf die Gemeine gelegt werden, daß er alle segnete oder mit seiner Gnade, Liebe und Gemeinschaft mit allen wäre, die nur ihn haben und auch mit ihm seyn wolten.

Wie nun aber alle Gläubige und sonderlich alle Lehrer suchen sollen die seligmachende Erkenntniß des dreyeinigen Gottes allerwegen auszubreiten; so solten auch vornehme Herren, und denen Gott zeitliche Güter gegeben, auf allerley Weise dazu behülflich seyn. Und davon haben wir wieder ein sehr schönes Beispiel an dem hochseligen, frommen Herzog Ernst. Davon heist es in gedachter Predigt pag. 58. „Der „Hoherleuchte Herr wünschte nicht allein, und „segnete sein fürstlich Hauß, sein Land und Leute. „Alles insgesamt solte seyn, wie das Haus „David, wie Gottes Haus, wie des Herrn „Engel für ihm; Zach. 12, 8. sondern es streck- „ten auch S. Durchl. all Ihr Vermögen und „Kräfte dran, daß die Gnade unsers Herrn „Jesu Christi, die Liebe des Vaters und „die Gemeinschaft des heiligen Geistes allent- „halben kund würde, und es recht heiße in Ihren „Fürstenthümern: Das Land ist voll Erkennt- „niß des Herrn. Es danke Gott, und lobe „dich das Volk in guten Thaten, das Land „bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist „wol gerathen. Da mußten dem gottseligsten „Herrn ihren Mund leihen alle Diener Gottes, „welche das Amt des Geistes, 2 Cor. 3, 6. in „Dero Fürstenthümern führeten, und noch wie „Könige der Heerscharen wider alle Höhen, „die

„die sich wider die Erkenntniß des dreyeinigten
 „Gottes erheben, zu Felde liegen, Ps. 68, 14.
 „Sie mußten predigen, sie mußten informiren,
 „und die vernünftige lautere Milch des Evangelii
 „den Einfältigen ins Herze flößen. Der in
 „Gott verliebte S. Zerr predigte selber wie Sa-
 „lomo in seinem Prediger mit Worten und in
 „der That. daß alles unter der Sonnen eitel
 „wäre, Eccl. 1. v. 2. gegen der überschwenglichen
 „Erkenntniß der Gnade unsers Herrn Jesu
 „Christi, der Liebe des Vaters und der Ge-
 „meinschaft des heiligen Geistes. Da gieng
 „es denn mit voller Macht; Dich, o du drey-
 „einiger Gott, erkennen, ist eine vollkom-
 „mene Gerechtigkeit, und deine Macht wis-
 „sen, ist eine Wurzel des ewigen Lebens.
 „Weish. 17, 3. Es lag Ihrer Fürstl. Durchl. im-
 „mer im Sinn das herrliche Sprüchlein Christi
 „Jesu ihres Liebsten: Joh. 17, 3. Das ist das
 „ewige Leben, daß sie dich (Vater) daß du
 „allein wahrer Gott bist, und den du ge-
 „sandt hast, Jesum Christum erkennen,
 „durch die Erleuchtung des heiligen Geistes. So
 „war die Gnade unsers Herrn Jesu Christi,
 „die Liebe des Vaters, und die Gemein-
 „schaft des heiligen Geistes, dem sel. Herrn recht
 „ans Herz gewachsen. Er strahlete für Liebe zu
 „Gott, er wolte nur zermalmen für Verlangen
 „nach der heilsamen Erkenntniß Gottes, dieselbe
 „nicht allein für sich zu behalten, sondern reichlich
 „mitzuthemen. Ey! wie manche schöne Gespräch
 „hielten doch Ihre Fürstl. Durchl. von der Gnade
 „unsers

„unfers HErrn Jesu Christi, von der Liebe des
 „Vaters, und von der Gemeinschaft des heiligen
 „Geistes, nach Dero Hoherleuchteten Fürstl.
 „Verstande, sagten oft: Ein Fürst müste ja seyn
 „ein Pfleger, eine Säugamme aller ihrer von
 „Gott Untergebenen, Es. 49, 23. Derowegen
 „sie sich nicht allein, sondern auch ihre Pflegkinder
 „der väterlich, mütterlich bedenken müste: Uns
 „dünket, wir hörten den sel. Gottes-Fürsten
 „noch reden nach seiner geistreichen Art und sa-
 „gen: Ach, Ade mein liebes Fürstl. Haus, mein
 „Land und meine Leute, sehet, ich theile euch
 „allen mit einem schönen Fürsten-Segen, dran
 „all euer Heil gelegen, lasset euch doch die Gna-
 „de euers HErrn Jesu Christi, die Liebe Got-
 „tes des Vaters, und die Gemeinschaft des
 „heiligen Geistes, als das beste Kleinod, befohlen
 „seyn. Wann ich des Nachts für Liebe und
 „Verlangen nach Gott nicht schlafen können,
 „habe ich die Gnade unfers HErrn Jesu Christi,
 „die Liebe meines himmlischen Vaters, und die
 „Trostreiche Herz erquickende Gemeinschaft des
 „heiligen Geistes zu einem Hauptküssen gemacht,
 „und sanfte darauf geruhet. Sie war des
 „Nachts mein Seytenspiel. Wenn ich aß und
 „trank, ließ ich mir von der Gnade Jesu Christi
 „vorsingen, ich sang selber auf meinem Lager mit
 „drein, und spielte immer mit zu dem HErrn
 „Jesu in meinem Herzen, Col. 3, 16. Mir war
 „die heilsame und thätige Erkenntniß meines drey-
 „einigen, gnädigen, liebevollen, grundgütigen
 „Gottes süßer denn Honig und Honigseim,
 „R
 „M.

„Ps. 19, 11. Es kränkte mich nicht, daß mir der
 „Teufel feind war, und mich durch seiner Farren
 „(der Welt) Schandmaul einen Bet-Fürsten
 „hieß, denn das war mir die höchste Ehre für
 „Gott. Es kränkte mich nicht, daß ich meine
 „Leibes- und Gemüthskräfte ernstlich angriff, und
 „mein Haupt nicht ehe sanft niederlegte, biß mein
 „Volk in der Erkenntniß des Heils durch meine
 „Christliche Anstalten angeführet wurde, und ich
 „also viel Kinder zur Herrlichkeit führete, massen
 „mir und allen Gottliebenden Regenten wol be-
 „wußt, wie solche Durchlauchtige Lehrer der-
 „maleinst leuchten werden, wie die Sterne
 „am Firmament des Himmels. Dan. 12, v. 3.
 „Schämten sich nicht die heiligen Erväter, Kö-
 „nige, Fürsten und Propheten neben allen Got-
 „tesfreunden, der Gnade ihres Herrn Messia,
 „unfers liebsten Herrn Jesu Christi, der Liebe
 „Gottes des Vaters, und der Gemeinschaft des
 „heiligen Geistes, und rotteten aus Liebe zu dersel-
 „ben alles aus, was Gott zuwider war; ey! so
 „schämete ich mich auch des Evangelii nicht,
 „denn es ist eine Kraft Gottes selig zu ma-
 „chen alle, die daran glauben, Röm. 1, 16.
 „vorher aber ihren lieben Gott daraus recht-
 „schaffen erkennen lernen. Ich aß und trank
 „auch, wie meine in Gott entschlaffene Väter,
 „ich kriegete und siegete, ich pflanzete und bauete,
 „ich regierete und führete, was auf den Irrweg
 „wolte. Alles ging durch mein Fürstlich Haupt.
 „Mein Hauptzweck aber, meine fürnemste und
 „beste Arbeit im Herrn war die, daß ich das
 „beste

besten Theil erwehlete, Luc. 10, 41. und demnach kund machte die selige Erkenntniß Gottes in Christo Jesu, mich in derselben übet, einem guten Grund zu legen aufs Zukünftige, daß ich mit allen Gläubigen ergreiffe das ewige Leben, 1 Tim. 6, 19. Wolan! Ihr liebe Hinterlassene, Hohe und Niedrige, lasset euch die Gnade eures Herrn Jesu Christi auch ans Herz gewachsen seyn, bezeuget aber darbey in der That, daß ihr Gott kennet, und was in ihm für ein rechtschaffenes liebliches Wesen, hingegen außer der Gnade Jesu Christi, der Liebe Gottes des Vaters und Gemeinschaft des heiligen Geistes nichts denn Finsterniß, alles Unglück, Teufel, Tod und Hölle sey.

Nun dis solte wol alle besonders die Hohern in der Welt erwecken, daß sie diesem frommen Herren nacheyferten und auch in ihrem Hause, Hofe und Orte, und in ihren Landen die seligmachende Erkenntniß Gottes und Jesu Christi ausbreiteten, und auf alle Weise mit Wort und Wandel, mit Bestellung treuer Prediger und Schulleute, mit Anschaffung der heiligen Bibel und andern guten Büchern dazu förderlich und dienstlich wären, und ich hoffe auch es wird bey Gläubigen, Hohen und Niedern, nicht ohne neue Erweckung abgehen. Ich glaube, auch daß ich durch göttliche Schickung und Handleitung über diese Predigt gekommen bin. Und es ist wol nöthig, daß man sonderlich bey der ieszigen ausgearteten Christenheit solche seltene

R 2

Exempel